

Eine Information der SPD-Ratsfraktion Mönchengladbach
2/2007

Kinderbetreuung darf nicht teurer werden

„Erhöhung der Kindergartenbeiträge - nicht mit uns!“, so der **SPD-Fraktionschef Lothar Beine**. Oberbürgermeister **Norbert Bude (SPD)** hat durch seine beharrliche Weigerung die Eltern in Mönchengladbach von höheren Beiträgen verschont. Ein Ratsbeschluss unterstützte seinen Kurs und die Beiträge wurden im letzten Jahr nicht erhöht. Doch jetzt fordert die gelb-schwarze Landesregierung höhere Beiträge. In der Umsetzung steigen die Elternbeiträge ab einem Jahreseinkommen über 12.271,00 Euro um fünf Prozent. Gleichzeitig soll die Staffe- lung der Jahreseinkommen um zwei Stufen im oberen Einkommensbereich ausgeweitet



Kindergarten fördert (Foto: Jörg Knappe)

werden. Für die höchste Einkommensstufe ergibt sich eine Mehrbelastung von maximal 25 Prozent. Ab einem Jahreseinkommen über 36.813,00 Euro ist ein Beitrag für Geschwisterkinder fällig. Dieser staffelt sich von 15,00 Euro bis 40,00 Euro pro Monat.

Lothar Beine: „Alle reden von Familienförderung. Teure Kindergärten sind hier fehl am Platze. Die

SPD-Fraktion bleibt bei ihrem Kurs und will Familien fördern, nicht belasten. Auch eine Erhöhung der Grundsteuer B zur weiteren Gegenfinanzierung lehnen wir ab. Diese wird alle Familien ebenfalls belasten.“

Neues Rathaus und Innenstadtkonzept für Rheydt

Umbauplanungen für das Rheydter Rathaus waren der **SPD-Fraktion** bekannt. Der jetzige Vorstoß von FDP und CDU mit einer Forde-



Rheydter Zukunft im Blick

rung des Abrisses der nicht denkmalwürdigen Gebäude ist allerdings entlarvend. Der Zeitpunkt dieser Forderung ist mehr als unpassend. Denn es wird ein Innenstadtkonzept erarbeitet.

Im ersten Informationsgespräch erläuterte der **Projektleiter Jens Cüppers vom Dortmunder Büro Scheuven + Wachten** der **SPD-Fraktion** die Konzeptplanung. So wird direkt am Marktplatz ein Büro als Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger eröffnet. Im

gesamten Prozess müssen die Menschen zum Mitmachen gewonnen werden.

SPD-Fraktionschef Lothar Beine: „Für uns hat die Umgestaltung der Rheydter Innenstadt erste Priorität. Prüfaufträge für ein neues Rathaus halten die Bauverwaltung von den wirklich wichtigen Dingen, wie eben für die Innenstadtentwicklung ab. Von einer seriösen Finanzierung ganz zu schweigen.“

Nach der Auftaktveranstaltung am zwölften Juni entwickeln die Bürger ein Konzept für die Rheydter Innenstadt. Eine Projektzeitung wird dieses Verfahren transparent machen. Wichtig ist, dass nach einem Konzept auch das Geld für konkrete Maßnahmen in der Rheydter Innenstadt da ist.

Die **Rheydter SPD-Ratsfrau Helga Klump:** „Wir reden in Rheydt nicht über Blumenkübel sondern über nachhaltige Veränderungen. Im Ergebnis kann auch der Umbau des Rheydter Marktplatzes in Frage kommen.“

Editorial Auf ein Wort

Für die Innenstädte in Gladbach und Rheydt stehen wichtige Entscheidungen an. Sie als Bürgerinnen und Bürger haben in den nächsten Monaten die Möglichkeit, Ihre Meinung und Ihre Anregungen einzubringen. Die Auftaktveranstaltungen in Rheydt am zwölften Juni und in Gladbach am 19. Juni waren der Beginn einer neuen Form der Bürgerbeteiligung, für die sich die SPD eingesetzt hat. Machen Sie mit! Unsere Stadt braucht Ihre Ideen! In diesem Sinne herzlichst, Ihr



Lothar Beine, Fraktionsvorsitzender

Wechsel in der SPD

Bezirksvorsteher **Hermann-Josef Krichel-Mäurer** wurde auf dem Parteitag als neuer Parteivorsitzender der Mönchengladbacher **SPD** gewählt. Er löst den bisherigen Partei-



Der neue und der alte SPD-Chef, Hermann-Josef Krichel-Mäurer (l.) und Hans-Willi Körfges

vorsitzenden und Landtagsabgeordneten **Hans-Willi Körfges** ab, der sich nach zwölf Jahren an der Parteispitze verstärkt auf seine Arbeit im Präsidium der NRW-SPD konzentrieren möchte. Der 45 jährige **Hermann-Josef Krichel-Mäurer** arbeitet als Polizeibeamter und wurde 2004 zum Bezirksvorsteher in der Bezirksvertretung Volksgarten gewählt.

Hat die Kinderbetreuung für unter Dreijährige in MG eine Chance?

Es sollte ein weiterer Schritt zu mehr Kinderbetreuung werden. Doch FDP und CDU stoppten das Projekt für weitere 90 Betreuungsplätze für Kleinkinder. Oberbürgermeis-



Will auch in den Kindergarten

ter **Norbert Bude (SPD)** wollte gemeinsam mit Sozialdezernent Dr. Michael Schmitz das Angebot in der Kinderbetreuung für unter Dreijährige gerade in den Nachmittagsstunden ausbauen. Da sind freie Kapazitäten in den Kindergärten vorhanden.

Ratsfrau Monika Berten, jugendpolitische Sprecherin der SPD: "In der Stadt stehen le-

diglich 155 Plätze für unter Dreijährige Kinder zur Verfügung. Mönchengladbach ist Schlusslicht. Mit Blick auf die bundesweit geforderte Ziellinie von 20 % müssten in dieser Stadt noch 855 Betreuungsplätze geschaffen werden."

Für die SPD-Fraktion ist eine möglichst frühzeitige Betreuung familienpolitisch geboten. Viele Frauen sind auf eine Berufstätigkeit angewiesen. Zugleich sind durch eine möglichst frühe Betreuung Erziehungsprobleme schneller erkennbar. So kann im Interesse des Kindes eingegriffen und Beratung für die Eltern angeboten werden. Die Verwaltung sah in den Kindergärten Asdonkstraße, Ferdinand-Strahl-Straße, Friedhofstraße, Hosterweg, Josef-Drauschke-Straße, Rohrstraße und Schlossacker nachmittags sowie an der Altenbroicher Straße und Saasfelder Weg vormittags eine U-3-Betreuung vor.

Monika Berten: "Aus diesen Angeboten wird nun nichts, und die Familien werden im Stich gelassen. Familienpolitische Akzente sehen anders aus. Die **SPD-Fraktion** steht an der Seite der Familien und fordert endlich mehr U-3-Betreuung in Mönchengladbach."

Neues Familienbad in Rheydt

Im Schnellverfahren soll das alte Rheydter Stadtbad abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Doch die Sache hat einen Haken. Der Neubau, Kosten rund sechs Mio. Euro, wird ein klassisches Sportbad, ohne Angebote für Familien.

Ratsherr Henning Haupts, sportpolitischer Sprecher der SPD: "Das gültige Bäderkonzept wurde auf Grundlage des jetzigen Rheydter Stadtbades entwickelt und sieht kei-



Angebote für Familien - Jetzt!

nen Neubau vor. Genau dieses Konzept muss bei einem Neubau angepasst werden." Das Vitusbad erreicht die Familien nicht, und ein Spaßbad in Wickrath wird ab 2008 wegen seiner Randlage von vornherein nicht zu erreichen sein. Da werden auch Schnellbusse nicht weiterhelfen. Für die **SPD-Fraktion** besteht jetzt die einmalige Chance für ein Familienbad im Zentrum.

Sport für Alle

Dieses ehrgeizige Ziel setzt sich der neue Sportentwicklungsplan. Dieser gibt Aufschluss über den Zustand der 73 Turn- und Sporthallen und 33 Sportplätze. Vorausgegangen ist eine Bevölkerungsbefragung. Hierzu wurden 15.000 Bürgerinnen und Bürger zufällig ausgewählt. Insgesamt sind 3114



Moderne Sportplätze auch in Zukunft

Rückläufe eingegangen, was eine Quote von 20,76 Prozent ergibt. An der Planentwicklung waren neben Politik und Verwaltung der Stadtsportbund sowie andere Interessengruppen des Sports beteiligt. Störend im jetzigen Verfahren ist die Politik von FDP und CDU in Giesenkirchen. Unter Federführung des Sportausschussvorsitzenden und Bezirksvorstehers Frank Boss sollen nach dem Windhundprinzip Fakten geschaffen werden. Gesamtstädtische Ziele, wie von der **SPD-Fraktion** gefordert, bleiben außer Acht.

SPD-Fraktion: Garde-News

Die Rheinische-Post vergleicht in ihrer Berichterstattung die **SPD-Fraktion** mit der berühmten Schweizer-Garde. Der **SPD** geht dieser Vergleich sicher auch aus Respekt vor dem heiligen Stuhl etwas zu weit. Schließlich ist die Abtei nicht der Vatikan, auch wenn unser Oberbürgermeister in St. Laurentius Odenkirchen Lektor und Kommunionhelfer ist.

Doch nehmen wir den Ball gerne auf, starten mit dieser Ausgabe die Garde-News und wünschen viel Freude.



"Ich habe gehört, dass noch ein Norbert hier rein möchte."
"Wo ist denn seine Garde?"

Berten für Drathen

Die stellvertretende Fraktionsvorsitzende **Monika Berten** übernimmt von Ratsherrn **Frank Drathen**, der aus beruflichen Gründen kürzer treten muss, Sitz und Sprecherfunktion im Jugendhilfeausschuss. **Monika Berten** verfügt durch ihre langjährige politische Tätigkeit im Rat und im Landschaftsverband Rheinland über viel Erfahrung.

Haupts für Mevissen

Ein weiterer Wechsel wurde auch im Freizeit-, Sport- und Bäderausschuss vollzogen. Hier übernimmt Ratsherr **Henning Haupts** die Sprecherfunktion von Ratsherrn **Guido Mevissen**, der weiterhin als umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion das wichtige Feld der kommunalen Umweltpolitik besetzt.

Rudolph für Pitzer

Auch in der Bezirksvertretung Giesenkirchen erfolgte ein Wechsel. **Margret Rudolph** folgt als Bezirksvertreterin **Petra Pitzer**, die aus beruflichen Gründen ihr Mandat niederlegte.

Betreutes Wohnen in der Hardterwald-Klinik

Die Zukunft der Hardterwald-Klinik ist auf Dauer zu sichern. Nach Willen der **SPD-Fraktion** soll ein Wohn- und Betreuungskonzept für Senioren erarbeitet werden.



Hardterwald-Klinik darf kein Spekulationsobjekt werden

SPD-Ratsfrau Monika Berten, Vorsitzende des Sozialausschusses und Mitglied im Aufsichtsrat der städtischen Kliniken: "Die Hardterwald-Klinik darf kein Spekulationsobjekt werden. Die Klinik verfügt bereits jetzt über eine Kurzzeitpflege mit 15 Plätzen. Diese sind in ein Gesamtkonzept einzubeziehen."

Im Augenblick befinden sich die Mönchengladbacher Krankenhäuser im Umbruch. Ziel ist die Spezialisierung und eine verbesserte Kooperation. Dabei spielt auch die Hardterwald-Klinik eine wesentliche Rolle. Möglicherweise werden Fachabteilungen von der Hardterwald-Klinik in das Elisabeth-Krankenhaus verlagert.

Die Hardterwald-Klinik eine wesentliche Rolle. Möglicherweise werden Fachabteilungen von der Hardterwald-Klinik in das Elisabeth-Krankenhaus verlagert.

Monika Berten: "Die Stadt muss in diesem Prozess das Heft des Handelns in der Hand haben. Im Sinne der Stifterin Marie-Louise Gueury ist das Gelände zu erhalten. Wir brauchen jetzt ein Nutzungskonzept. Zukunftsweisende Wohnprojekte für ältere Menschen sind alleine schon wegen der demographischen Entwicklung dringend notwendig."

Diese Ausrichtung schließt sich nahtlos an die vorhandenen medizinischen Schwerpunkte der Hardterwald-Klinik an: Ein Zentrum für Geriatrie mit Tagesklinik und die Kurzzeitpflege.

Museum Abteiberg öffnet im November

Die **SPD-Fraktion** machte sich ein Bild von der Baustelle im Museum Abteiberg. Auf Einladung der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK) informierten **Hans-Günter Petry, Winfried Coumanns aus der Bauverwaltung** sowie **Dr. Hannelore Kersting aus dem Fachbereich Museum** über den Stand der Sanierungsmaßnahmen.

Ratsherr Ulrich Elsen, kulturpolitischer Sprecher der SPD: "Das Museum Abteiberg ist eine Institution und weltbekannt. Gerade die Sanierung eines Museums stellt Kunst und Technik vor eine große Herausforderung."

Die Sanierung wird rund fünf Mio. Euro kosten. So werden nicht nur dringende Reparaturarbeiten erledigt sondern zugleich wird die Gebäudetechnik auf den neuesten Stand gebracht.

Ratsherr Horst-Peter Vennen, baupolitischer Sprecher der SPD: "Die Besichtigung machte die Dimensionen der Sanierung deutlich. So wird in weiten Teilen eine neue Elektro- und Klimatechnik eingebaut und der Brandschutz den modernsten Anforderungen angepasst."

Die gesamte Bauphase bedeutete für die Fachleute immer ein Spagat zwischen Kunst und Bautechnik. Im Ergebnis wurde stets ein Kompromiss für die Kunst gefunden, damit die Präsentation der Kunst auch weiterhin im Vordergrund steht.



Hans-Günter Petry (1. v.l.) und Dr. Hannelore Kersting (3. v.l.) informieren

Am Sonntag, 04.11.2007 wird das Museum im Rahmen einer großen Veranstaltung eröffnet. Dann kann sich jeder Besucher einen eigenen Eindruck von den Ergebnissen der Sanierungsarbeiten machen.

Der Skulpturengarten öffnet bereits am Samstag, 23.06.2007 mit einem Gartenfest.

Vorgestellt: Gülistan Yüksel

Seit wann sind Sie im Ausländerbeirat?

Yüksel: Seit 1995 gehöre ich dem Ausländerbeirat an und wurde 1997 zur Vorsitzenden gewählt. Aus dem Ausländerbeirat wurde dann 2004 der Integrationsrat. Dieser setzt sich unter meinem Vorsitz aus direkt gewählten Migrantenvvertretern und Ratsmitgliedern zusammen.



Welche Aufgaben hat der Integrationsrat?

Yüksel: Die Belange der Migrantinnen und Migranten gegenüber der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit zu vertreten. Ziel der Arbeit ist ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Kulturen in dieser Stadt.

Ziel der Arbeit ist ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller Kulturen in dieser Stadt.

Wie versuchen Sie dieses Ziel zu erreichen?

Yüksel: Durch Information, Podiumsdiskussionen, Veranstaltungen wie die interkulturelle Woche und in unzähligen Einzelgesprächen. Übrigens, die Auftaktveranstaltung zur interkulturellen Woche findet am Sonn-

INFO

Gülistan Yüksel

Geboren am 27.03.1962 in Adana/Türkei
1970 nach Deutschland gekommen
verheiratet und **zwei Kinder**
1995 in den Ausländerbeirat gewählt
seit 2000 im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Migrantinnen und Migranten
seit 2002 für die SPD-Fraktion im Rat
seit 2004 Vorsitzende des Integrationsrates

tag, 23.09.2007 auf dem Rheydter Markplatz statt. Ein Straßenfest mit Bühnenprogramm für Familien.

Was wünschen Sie für die weitere Arbeit?

Yüksel: Mehr Miteinander und weniger Gegeneinander. Dies fängt im Integrationsrat an und muss in der gesamten Bevölkerung fortgesetzt werden.

Was halten Sie von einem kommunalen Wahlrecht für Migrantinnen und Migranten?

Yüksel: Die in dieser Stadt rechtmäßig lebenden Migrantinnen und Migranten arbeiten hier und zahlen Steuern. Sie sind in vielen Lebensbereichen sozial engagiert. Erfolgreiche Integration kann nur durch Mitbestimmung auf gleicher Augenhöhe gelingen. Ein kommunales Wahlrecht wäre die Basis.

Klimaschutz beginnt in Mönchengladbach

Das Beispiel aus Münster macht deutlich: Klimaschutz beginnt vor Ort. Auf Antrag der **SPD-Fraktion** befasste sich der städtische Umweltausschuss mit Klimazielen in Mönchengladbach. Es muss ein kommunales Klimaschutzkonzept entwickelt werden.

Die für jeden Menschen spürbaren negativen klimatischen Veränderungen schreien nach Sofortmaßnahmen. Die **SPD** meint: Es wurde zu lange nur darüber geredet.

So soll als Sofortmaßnahme für den Wärmedämmstandard die aktuelle Energieeinsparverordnung gelten. Im gesamten Prozess sind neben dem Handwerk die städtischen Wohnungsbaugesellschaften und die Niederrheinische Versorgung



Energie sparen beginnt vor Ort

und Verkehr Aktiengesellschaft (NVV) einzubinden. Zugleich ist eine zentrale Klimaschutzstelle zu gründen. Diese soll ämterübergreifend Klimaziele moderieren und einfordern.

Ratsherr Guido Mevissen, umweltpolitischer Sprecher der SPD: "Erfolgreiche Modelle aus anderen Städten machen deutlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind."

Bessere Verbindung von Bus und Bahn dringend nötig

Jetzt müssen die Ziele für eine zukünftige Verkehrsentwicklung in Mönchengladbach festgelegt werden. Denn die Prognose sieht nicht gut aus. Bis 2015 wird der Autoverkehr, wenn nichts getan wird, um drei Prozent zunehmen. Dies zu Lasten von alternativen Verkehrsmitteln.

verkehren die Busse ab 19:30 Uhr im 30 bzw. 60 Minutentakt. Weitere Schnellbuslinien müssen angeboten werden.

Weniger Durchgangsverkehr

Der Durchgangsverkehr muss auf wenigen Hauptverkehrsstraßen fließen. Im Gegenzug müssen aus den anderen Straßen Tempo-30-Zonen werden. Auch das Anwohnerparken ist zu erweitern.



Die Verbindung muss stimmen

Für die **SPD-Fraktion** ergeben sich neue Schwerpunkte in der lokalen Verkehrsentwicklung. Diese haben das Ziel, die Lebensqualität in der Stadt zu verbessern.

Bessere Verbindung von Bus und Bahn

Die Reise nach Nirgendwo gerade für Berufsspendler muss in dieser Stadt ein Ende haben. So sind die Taktfrequenzen der Hauptbuslinien in den frühen Abendstunden auf mindestens 20 Minuten zu senken. Derzeit

Radverkehrsnetz für Mönchengladbach

Das Stückwerk muss beendet werden. In Tempo-30-Zonen können Radfahrer auf der Straße fahren. An Straßen mit höheren Geschwindigkeiten müssen schrittweise ausreichend breite Radwege gebaut werden. So schaffen wir ein sicheres Radwegenetz. Wichtig ist ein Bewusstseinswandel in der Bevölkerung zum Fahrrad. Ein gutes Radwegenetz steigert die Verkehrssicherheit erheblich.

Mehr Sicherheit für Fußgänger

Viele Straßen sind für Fußgänger unüberwindliche Hindernisse. Die Lebensqualität wird gerade für Kinder und Senioren eingeschränkt, denn diese Hindernisse schränken

Sterben unbezahlbar

Nach 2003 sollen in 2007 die Gebühren auf den 13 städtischen Friedhöfen nochmals kräftig steigen. Die Erdbestattung kostet statt 530 bald 775 Euro. Die Abgaben für ein Reihen- oder ein Tiefengrab steigen um rund 28 Prozent. Seit drei Jahren stimmen Ausgaben und Einnahmen nicht mehr überein.

SPD-Ratsherr Horst-Peter Vennen: "Warum wurde nicht früher Alarm gerufen? Die veränderte Bestattungskultur zu mehr Urnenbestattungen und anderen Trends sind doch nicht überraschend. In 2003 wurde zugesagt, dass die Situation auf den Friedhöfen verbessert wird. Nichts hat sich verbessert. Die Wege sind immer noch in einem desolaten Zustand."

Die städtischen Friedhöfe haben größtenteils Parkcharakter. Doch der Pflegeaufwand dieser großen Flächen ist enorm und wird aus den Friedhofsgebühren bezahlt. Die **SPD-Fraktion** lehnt die Gebührenerhöhung ab. Erst müssen alle Fakten und konkrete Ziele vorliegen. Sterben ist bereits jetzt zu teuer.

wichtige soziale Kontakte ein. Im ersten Schritt müssen an den Hauptverkehrsstraßen weitere Übergänge gebaut werden.

Lärm und Schadstoffe senken

Nur durch eine Umkehr zu mehr Bus und Bahn sowie Rad und Fußgänger kann die Lärm- und Schadstoffbelastung reduziert werden. Das Auto kann als Verkehrsmittel nicht weggedacht werden. Doch mehr Lebensqualität ist auch in Mönchengladbach möglich.

RatAktuell 02/2007

Auflage: 2000 (im Postversand)

Herausgeber:

SPD-Ratsfraktion

Mönchengladbach

Brucknerallee 126

41236 Mönchengladbach

Tel: 02166/9 24 90-30

Fax: 02166/9 24 90-34

Mail: spdratmg@online.de

Internet: <http://fraktion.spd-mg.de>

Redaktion:

Thomas Fegers (V.i.S.d.P.)

Lothar Beine

Bilder: SPD, www.pixelio.de

Neue Anschrift?

Neuer Interessent?

Bitte wenden Sie sich an obige Adresse!